

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

343 (12.12.1943) Sonntag-Ausgabe

drohenden Kommunismus nicht mehr aus dem Tritt zu bringen. Das sind die Väter dieses Krieges einmal vollstän- dig, er scheint uns nur natürlich, denn sie sind einander wert; und wenn uns dabei etwas mündert, dann ist es nur die Tatsache, daß es erst jetzt geschah und daß es mit so großen Schwierigkeiten verbunden war, bis sie endlich am Tische Stalins Platz nehmen durften. Und wenn sie auch nach außen hin die Ehre hatten, sich Stalins Gäste zu nennen, so heißt es doch fest, daß sie in Wirklichkeit eine sehr teure Sache zu bezahlen hatten. Mit schönen Worten und demokratischen Phrasen war der Sowjetmarschall wohl kaum aus dem Kreml hervorzuholen, und er, der die ungebrochene Widerstandskraft der deutschen Wehrmacht läßtlich an seinen immer unerfahreneren Verlusten abmessen kann, war auch wohl kaum der Meinung, daß der Sieg mit psychologischen Händedruck erlöschen werden kann.

Wir wollen hier ganz klar sehen: vor Stalins Augen konnten nur ein Churchill und ein Roosevelt erscheinen, die bereit waren, seine alten Forderungen zu erfüllen. Und da diese Forderungen seit langem kein Geheimnis mehr sind, ist es gar nicht so schwer, nach Entfernung des „psychologischen Vordergrundes“ in die tiefsten Hintergründe der Teheran-Konferenz hineinzusehen.

Das Jahr 1943, das zum Jahre 1918 dieses Krieges werden sollte, geht zu Ende. Es wird einmal das Jahr der schwersten Prüfungen in die deutsche Geschichte eingehen, aber auch als das Jahr der bedeutendsten Prüfungen. Die Hoffnungen, welche unsere Gegner an dieses Jahr knüpften, sind einseitig begraben, ihre Rechnung ist nicht aufgegangen.

Unabhängigbar und niemals mehr anzuleiden sind die Verluste, die der Volkswelt in den Ostländern der östlichen Reichsteile gebracht hat. Sie müssen tödlich wirken, wenn er nicht sofort eine fühlbare Entlastung durch seine Verbündeten erhält, wobei er weder die militärische Zusammenarbeit der Demokraten in Substantien, noch die Terrorangriffe gegen die deutsche Heimat als Hilfe anerkennen geneigt ist. Er braucht die zweite Front im Westen, und seine Forderung ist um so unbedingter, als er gleichzeitig an seinem Fernziel, der jüdischen Weltbeherrschung durch die bolschewistische Weltrevolution, unentwegt festhält und deswegen das größte Interesse daran hat, die Streitkräfte seiner heutigen Verbündeten, in welchen er die Freunde von morgen erblickt, ernsthaft angeschlagen zu sehen. Er braucht weiter die Herrschaft über den gesamten europäischen Kontinent, um mit dessen Menschen und Produktionskraft die bewusste Weltrevolution weiterzuführen zu können, nachdem er die halbafrikanischen Völker der UdSSR diesem Phantom der jüdischen Weltbeherrschung rücksichtslos und brutal zum Opfer gebracht hat.

Solange die Demokratie in dem schönen Traum leben, zu einem stillen Novemberkrieg zu kommen, konnten sie sich den bolschewistischen Forderungen und Befehlen gegenüber schweigsam und unangenehm zeigen. Nachdem es aus diesem Traum ein jöhres Erwachen gegeben hat, und trotz aller Terrors die langsame, aber unaufhaltsame Wendung der Kriegslage zugunsten Deutschlands immer deutlicher sichtbar wurde, gab es kein Ausweichen vor Stalins Erpressungen mehr. Solcherart ist die „brüderliche Einigkeit“ der drei großen Träger von Teheran, und nachdem nun auch der letzte, verwestete Bluff, zu dem sie ihre Wallfahrt anzunehmen gedachten, ein so lächerliches Ergebnis gezeitigt hat, werden sie nun wohl oder übel auf dem Gebiet der Faten schreiten müssen, wo sie es am liebsten vermeiden hätten: auf dem Schlachtfeld. Es ist gut, wenn wir uns darüber völlig im Klaren sind, denn sie werden uns, mögen sie nun kommen, von wo sie wollen, nicht nur militärisch, sondern sie sollen uns auch psychologisch in jeder Hinsicht vorbereitet finden. Es ist ferner gut, wenn wir wissen, daß sie nicht nur von Stalin getrieben, sondern auch von der Zeit getrieben sind, denn sie ahnen nur zu minde- stens, daß sich — ganz abgesehen von der Vergeltung, der sie in keinem Falle entgehen werden! — Entwidlungen vollziehen, die ihnen die Initiative endgültig aus der Hand schlagen werden. Kein Zweifel, daß sie, nachdem ihre Höchstleistungen an Bluff und Terror nutzlos ver- loren sind, nunmehr im militärischen Einsatz alle Anstrengungen machen werden und müs- sen, um vielleicht doch noch eine nünftige Ent- scheidung herbeizuführen, ehe es vor aller Welt, von der ja ein großer, „neutraler“ Teil immer noch auf sie schaut, offensichtlich wird, daß all diese Verweise an der Krone und den Erbsitz der Welt, in welcher die Nationen erstehen werden, um so rascher und gründlicher, je verzweifelter sie unternehmen werden.

Es ist in diesem Augenblick vielleicht ange- bracht, noch einmal daran zu erinnern, um was es geht. Der „Daily Worker“ aus Basel — er führt merkwürdigerweise noch immer den Namen „Arbeiterzeitung“ und erscheint in deut- scher Sprache trotz des einwandfrei englischen Inhalts — schrieb dieser Tage wieder einmal in echt schweizerischer Weisheit:

„Jenes Schauermärchen von der Auslieferung Europas an den Bolschewismus glaub- lich mir nicht. Allerdings, wenn unter „Bolschewismus“ die Wiedererlangung der nationalen Freiheit der europäischen Völker und eine soziale Neuordnung verstanden wird, dann dürfte es kein Schauermärchen sein.“

Nun wird zwar vorläufig über die Frage, was unter Bolschewismus zu verstehen ist, nicht in Basel, sondern in Moskau entschieden, und über den bolschewistischen Freiheitsbegriff und seine Sozialordnung trägt man sicherlich auch besser bei Leuten, die drüben waren oder die ihn, in den baltischen Staaten etwa, erlebt haben, an, als bei Sozialpolitikern in Basel. Die zwar nicht viel, aber dafür alles besser wissen. Und was das „Schauermärchen von der Auslieferung Europas an den Bolschewismus“ angeht, so hat gerade während der Tage von Teheran ein Mann, der in Basel zweifel- los kompetenter ist als bei uns, in London das öffentlich ausgeprochen, was zur selben Zeit Churchill in Teheran im geheimen Kreis, Es ist kein geringerer als der Stellvertreter Churchills als Repräsentant des britischen Imperiums, der südafrikanische Premierminister, der da sagte:

„Australien ist die neue Großmacht in Europa, die neue Großmacht, die diesen Kontinent beherrscht. Die andern am Boden, sie selbst Herrin des Kontinents, wird ihre Macht nicht nur hier ausüben, sondern sie wird noch mächtiger sein, da ja auch das japanische Reich aus der Bahn der Allierten verschunden und also jegliche Opposition und jegliches Gegengewicht, welches sich im Fernen Osten zeigen könnte, dahin leitet.“

Für uns ist das nicht neu, wenn auch der Verrat Englands und der Demokratie an Europa noch nie so offen und von maßgeblicher britischer Seite ausgesprochen wurde, aber es ist ein Akt, der dem Bluff von Teheran gerade noch gefehlt hat und mit aller Wüh- schenswerten Klarheit zeigt, was die drei Wieder- kühler hinter der brüderlichen Fassade in Teheran getrieben haben.

Unererschütterlicher Siegeswille der Dreierpaktmächte

(Fortsetzung von Seite 1)

Die drei wahren Kriegsverbrecher

In Wahrheit aber zeigt diese ganze diplomatische und propagandistische Vertriebsarbeit die ungeheure Nervosität und Sorge im generellen Lager, daß sie es nicht schaffen werden und daß die allgemeine militärische Lage für sie ein Problem stellt, denen sie sich nicht gewach- sen fühlen. Das aber die realen Ergebnisse dieser Konferenzen selbst anzudeuten, so kann man sie getrost als mangel bezeichnen. Sie erschöpfen sich, wie das Kommando in drei Punkten: militärisch befähigt man sich gegenseitig, daß man gegen die Dreierpaktmächte Krieg führt und jederzeit bereit ist, diese zu zer- schmettern. Vollständig lügt man die völlige Einigkeit und die stark divergierenden Inter- essen der drei Mächte durch allgemeine Phrasen zu überbrücken, um dann möglichst ansiebig auf den dritten Punkt, nämlich auf die Frage der Bestrafung der sogenannten Kriegsver- brecher, zu kommen, ein billiges und dankbares Thema, das dann in aller weltlichen Breite vor ihren Vätern entrollt wird. Das man in Wahrheit hiermit auf die Fühler des Deutschen paktmächte irgend einen Eindruck machen könnte, glauben diese Staatsmänner wohl selbst nicht. Wie aber der Verbrecher immer wieder zum Ort oder zum Thema seines Verbrechens zu- rückkehrt, kann es nur das eigene schlechte Gewissen sein, das diese Herge immer wieder zu dem Thema der Kriegsschuld und der be- gangenen Kriegsverbrechen zurückführt. Denn es gibt ja heute vor der Geschichte schon unum- höhlich fest, nämlich, daß die wahrhaftig- sten Schuldigen an diesem ungeheuren Welt- brand gerade die drei Männer sind, die jetzt in Teheran zusammenkommen und sich dort wiederum die Rolle des Anführers und Rich- ters anmaßten, d. h.

Churchill, der Hauptverantwortliche für die Kriegserklärung Englands an Deutschland, Stalin, der zwanzig Jahre lang die rote Armee zur Eroberung Europas anführte und im Kremlsaal am 5. Mai 1941 die be- vorstehende Offensive gegen Deutschland verkündete, und vor allem Roosevelt, der als erster den Krieg von langer Hand vor- bereitet hat, der Mann, der bereits mitten im Frieden den Schießbefehl gegen Deutsch- land gab, deutsche Schiffe versenkte.

Kein Wunder, daß diese drei wahren Kriegs- verbrecher, die das Urteil der Welt und ihrer eigenen Völker fürchten, bereits heute alles daran setzen, um die Kriegsschuld und die Ver- antwortung für die von ihren Armeen begange- nen Greuelthaten auf die Dreierpaktmächte und ihre Führer abzuwälzen.

Hemmungsloser Imperialismus

Wenn man nun dieses ganze Spiel unserer Gegner und die Hintergründe dieser Serie von Konferenzen durch die Lupe betrachtet, so tritt trotz aller Vernebelungsversuche von Konie- zens zu Konferenzen jedenfalls eine Tatsache immer klarer zutage, und das ist der abstrakte Imperialismus. In der Welt der drei Großmächte, während man noch vor nicht allzu langer Zeit mit der Atlan- tik-Charta das Recht der kleinen Völker zur Mitbestimmung bei der zukünftigen Weltge- staltung proklamierte, sieht man sich heute in vielen Ländern, und zwar an maßgebender Stelle, schon gar nicht mehr, ganz offen von der Aufstellung der Welt in Machtblöcken mit der Feindschaft Englands, Amerikas und Australiens zu sprechen.

Jeder der drei Mächte hat nun den einen hemmungslosen Drang, sich so weit wie möglich und so viel wie möglich zu erobern. In Afrika möchte man Japan seine Besitzungen nehmen und das japanische Volk wieder wie vor 100 Jahren auf seine kleine Insel zurückwerfen. Die Süde, Malaya, China, Burma, die Philippinen usw. möchte man wieder unter amerikanische und britische Sklaverei bringen und zum reinen Ausbeutungsojekt dieser Mächte machen. Europa möchte man kurzer- hand unter sich aufteilen. Der südländliche Teil Europas sollen die Russen bekommen, und den westlichen Teil wollen die Engländer beherr- schen, während die Amerikaner sich am Besten Frankreichs und sonstiger europäischer Länder in Afrika schädlich halten wollen. Im übrigen möchten alle drei überall ungeheure Gebiete an- schaffen.

Diese ertösenden Aufteilungspläne gehen so weit, daß man über die neutralen Länder Europas das Recht hat, sie zu be- zugslos zu übernehmen, daß man die Emi- grantenregierungen in London einfach abschafft, und daß schließlich sogar einer der maß- gebenden Männer auf der Feindschaft erklärte, Völker wie Frankreich und Italien hätten in Europa endgültig ausgespielt. England müsse daher in Westeuropa die Dinge in die Hand nehmen und sich mit den westeuropäischen Ländern zu einem Block vereinen, d. h. sie annektieren. Allerdings merkt dieser Politiker hierbei außer Eifer gar nichts, wie England bei dieser Art der Rollenverteilung von Stalin über Ohr gehauen wurde. Ein Blick auf die Landkarte sollte genügen, um ihm zu zeigen, welches Schicksal dem sogenannten britischen Block bei der von ihm empfohlenen Gestaltung der Dinge von dem russischen Koloss in kürzester Zeit bereit werden würde.

Es sieht also das Zukunftsbild der Welt aus, das unsere Feinde verzweifeln

Es sieht also das Zukunftsbild der Welt aus, das unsere Feinde verzweifeln

Es sieht also das Zukunftsbild der Welt aus, das unsere Feinde verzweifeln

Es sieht also das Zukunftsbild der Welt aus, das unsere Feinde verzweifeln

Es sieht also das Zukunftsbild der Welt aus, das unsere Feinde verzweifeln

möchten, Europa soll von den drei Mäch- ten beherrscht werden, von denen die drei Mächte geründeten sogenannten Europa- Block, der demnach in London tagen und die zukünftige Gestaltung Europas festlegen soll, nicht eine einzige europäische Macht ge- bildet.

Sie kann es auch nur als eine groteske Be- zeichnung werden, daß zu dem von den drei Mächten geründeten sogenannten Europa- Block, der demnach in London tagen und die zukünftige Gestaltung Europas festlegen soll, nicht eine einzige europäische Macht ge- bildet.

Wir wollen ein neues Europa

Wir Europäer reden sehr viel weniger über die zukünftige Gestaltung des neuen Europa, denn jetzt muß erst der Krieg siegreich beendet werden. Aber eines kann heute schon gesagt werden, nämlich, daß das neue Europa der Allierten und der ihnen verbündeten Freunde völlig anders aussehen wird, als das alte Europa, das sich Stalin, Churchill und Roose- welt vorstellen. Von seinem Ideal getra- gen, denken diese vier Männer, Völker zu erobern und die Bewohner zu Sklavendiensten herab- zuwürdigen und die Erzeugnisse dieser Völker und die Arbeitskraft ihrer Bewohner für ihre eigene Bereicherung auszubenten. Deutschland, Italien und seine europäischen Verbündeten dagegen haben die Waffen zur Verteidigung ihrer Lebensrechte gegenüber der Unterdrückung und der jüdisch-plutokratischen Ausbeu- tung des Weltens und gegen die Volkswelt- ung ihrer Völker vom Osten erhoben. Ihr Ziel ist eine Neuordnung der Dinge in Europa, in der längst ihre eigenen, wie auch die sonst in diesem Raume lebenden Völker den ihrer Leistungsfähigkeit angemessenen Lebensraum besitzen. In einer solchen europäischen Gemeinschaft wird jedes Volk, das zur Zusammenarbeit bereit und aufrichtig ist, das zur Zusammenarbeit bereit ist, den ihm gebührenden Platz einnehmen und sein Leben und seine Fähigkeiten frei ent- wickeln können. Zwangslosigkeit wird sich die europäische Welt nach dem Krieg nach einseitigen Gesichtspunkten neu organisieren. Das kulturelle Eigenleben eines jeden Volkes wird durch den geistigen Austausch mit den anderen Völkern nur bereichert werden.

Vor allen Dingen aber wird dieses neue Euro- pa, das die Mächte in Europa zusammen- zu nahe treten und verfolgen, ihm ihre Lebensart und ihre Gesetze aufzudrängen. Das der Bolschewismus im Osten und die jüdische Plutokratie im Westen heute glauben, berufen zu sein, das Schicksal Europas in die Hand zu nehmen und seine Zukunft zu formen, wird

Vorbedachter Mord an Frauen und Kindern

Neues jüdisches englisches Bekenntnis zum Lusttrotz

* Genf, 11. Dez. Der stellvertretende Chef der britischen Bombengeschwader, Saunders, erklärte vor der Royal United Service In- stitution in Wittehall mündlich: „Terrorangriffe zeitigen wahrscheinlich keine entscheidenden Re- sultate. Was man aber braucht, ist die bestän- dige und methodische Zerstörung materiellen Eigentums aller Art, ohne das die Moral der Deutschen nicht aufrecht erhalten werden kann.“

Damit bekennt sich erneut einer der Chefs der englischen Gangsterflieger zum vorbe- dachten Mord an Frauen und Kin-

den und zu planmäßiger Zerstörung zivilen Eigentums. Die Spießgesellen der bolschewisti- schen Heerführer glauben es heute nicht nötig zu haben, von Angriffen auf Kriegsziele ab- zusehen. Jüdisch vertreten sie ihre Methode des Terrors, die die Moral der Be- völkerung untergraben soll. Der deutsche Ge- müt und deren Beseitigung ist damit als neue, wie ernstlich ihre Standhaftigkeit ist. Ihre Ver- urteilungswürde geht in den Zeiten der Mi- nisten jenen unglücklichen, daß, an dem der Terror zerbrechen wird, und schafft jene No- denbereitschaft, die mit dem Schwert fertig wird.

Dreierpaktmächte kämpfen bis zum sicheren Endsieg

Die mehreren hundert Millionen Menschen, die der Dreierpakt in diesen beiden Weltteilen vereint, wissen heute genau, warum es geht und sind bereit, das Neuland einzuliegen für den gemeinsamen Sieg ihrer gerechten Sache. Diese beiden gewaltigen Machtentwürfe in Europa und Ostasien sind nicht durch gemeinsame Interessen und Verträge, sondern auch durch die herrlichen Sympathien von Volk zu Volk und vor allem durch das gegen die gleichen Feinde verflochtene Blut ihrer Soldaten un- löslbar miteinander verbunden. Sie stehen da wie zwei Blöde von Granit, die kein Aufstoß von Machtmitteln der Gegner mehr ins Wan- den bringen kann und an denen ihre Kraft schließlich zerfallen wird.

In engster Zusammenarbeit werden Deutschland, Japan und das neue jüdisch- russische Italien den gemeinsamen Kampf für ihre Lebensrechte bis zum letzten Endes durchkämpfen.

Mag sein, daß unsere Feinde trotz der ge- waltigen Verluste an Menschen und Material im bisherigen Verlauf des Krieges noch manche Methoden zur Verfügung haben. Dies ist aber nicht das Entscheidende. Der Sieg in diesem gewaltigen Weltkrieg wird schließlich durch Material gewonnen, sondern er muß auf dem Schlachtfeld von dem Mann mit dem Hakenkreuz erfochten werden, und da weiß ich eins: dem Kampfgeist und dem Heroismus unserer Soldaten vermag der Feind auch nicht im entferntesten etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen! Der Geist der Völker in Europa und in Ostasien und die Tapferkeit ihrer Soldaten und nicht Volksweltentum und Dollargeist werden schließlich den Krieg gewinnen. Die Gegner sagen, daß binnen kurzem ein Generaltreff gegen die Dreierpaktmächte in Europa und Ostasien kommen werde. Deutschland, Italien und Japan und ihre Verbündeten können darauf nur antworten: „Mögen sie kommen, wir stehen auf der Wacht und werden ihnen einen heißen Empfang bereiten!“

Die Versorgung der Kriegereltern

Überleitung der Versorgung auf die Reichsversorgung

* Berlin, 11. Dez. Auf Grund des Erlasses des Führers vom 11. Oktober 1943 ist die Fürsorge und Versorgung für die Hinterbliebenen der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen bis zum 31. März 1944 auf den Reichsarbeitsminister überzuleiten. In Voll- zug dieser Überleitung wird die Versorgung der einzelnen Gruppen der Versorgungsberechtigten (Widwen, Witwen, Waisen und Eltern) schrittweise von der Reichsversorgung übernommen, die schon die Kriegsberechtigten und Hinterbliebenen aus dem ersten Welt- krieg, die Hinterbliebenen der nationalen Erhebung und die durch Mitglieder der Wehrmacht ver- urteilten Personen zu versorgen hat.

Für die Fürsorge und Versorgung der Ver- urteilten der neuen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen (Witwen, Waisen und Eltern) bleiben die Wehrmachtfürsorge- und Ver- sorgungsämter weiterhin zuständig.

Mit dem 1. Dezember 1943 sind zunächst die Kriegereltern von den Wehrmachtfür- sorge- und Versorgungsämtern auf die Ver- sorgung übergeführt worden. Kriegereltern, die vor dem 1. Dezember 1943 Versorgung be- antragt, deren Angehörige bis jetzt noch nicht entlassen sind, erhalten den Beschäftig- ten durch das für ihren Wohnort zuständige Versorgungsamt. Kriegereltern, die nach dem 30. November 1943 erstmalig Versorgungsan- trag stellen, müssen ihre Anträge an das für ihren Wohnort zuständige Versorgungsamt richten.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei den erledigten und schwebenden Fällen der- neigte Anträge oder Vorarbeiten zu vermeiden sind, um die ordnungsmäßige Überleitung nicht zu verzögern. Die Weiterzahlung bereits bewilligter Versorgungsbezüge durch die Versorgungsämter ist gerechtfertigt, so daß es auch ferner erneuter Antragstellung bedarf.

Nach Terrorangriffen Einadrühtendienst

* Berlin, 11. Dez. Der Reichspostminister hat einen Einadrühtendienst eingerichtet, der der Bevölkerung eines Luftkriegsgebietes wäh- rend der ersten vier Tage nach einem schweren Luftangriff Gelegenheit gibt, ihren Angehörigen auswärts auf einfache und schnelle Weise ein Lebenszeichen zu übermitteln und der außerdem von auswärts Einadrühten nach der Aufsicht von Angehörigen in den Luftkriegs- gebieten ermöglicht.

Der Präsident der Reichspostdirektion in deren Bezirk ein schwerer Luftangriff statt- gefunden hat, legt diesen Einadrühtendienst sofort nach Beendigung des Luftangriffes in Gang und bestimmt die Postämter und Anstalten, die zur Annahme von Einadrüht- karten zu beauftragt sind. Dort werden diese Karten in ausreichender Menge zur sofortigen Abgabe bereit gehalten. Sie werden auch von Parteideutschen an die ohnehin bei ihnen vorrührenden Bombengeschädigten abgegeben, die ein Postamt nicht arbeitsfähig sind.

Ferner werden an den Schaltern der Post- ämter Einadrühtkarten zu den für die Ver- sorgung einer Postanschrift im Luftkriegsgebiet dienenden Stellen für die ersten vier Tage ausgeben, die im Wehrmachtbereich als vom Luftterror be- troffen besonders genannt werden, jedoch erst am vierten Tage nach Veröffentlichung des Be- richtes. Einadrühtkarten und Einadrüht- karten sind nach sofortiger Ausfüllung stets am Postschalter (nicht durch die Briefkasten) einzu- legen. Die Einadrühtkarten werden nach Prüfung der angegebenen Postanschrift am Bestimmungsort auf schnellstem Wege an den Ab- sendenden zurückgeliefert. Der Einadrühtdienst ist in beiden Richtungen gebührenfrei.

Rückzug:

Reichsleiter Rosenberg sprach zum Abschluß von Verhandlungen, die die Aufnahme in Verbindung mit der Dienststelle Rosenberg ab- sieht, in einer Luftkriegsschule vor Offizieren der Luftwaffe. Er umriß in seiner Rede die weltanschaulichen Probleme unserer Zeit und fernsichtiger den nationalsozialistischen Führungsanspruch als Ergebnis der nationalen Tradition und als Veranlassung zu den Kräften der deutschen Seele.

Der Duce empfing in seinem Hauptquar- tier den deutschen Botschafter Dr. Rudolf Rahn, der ihm sein Beglaubigungsschreiben über- reichte. In die Unterzeichnung des Beglau- bigungsschreibens schloß sich eine längere herz- liche Unterhaltung an.

Ein neues Heilmittel wurde nach langjährigen Forschungen von Prof. Dr. Mor- nell entwickelt. Es besitzt eine hochgradig ab- störende Wirkung auf zahlreiche Arten von Bakterien.

In Rumänien wurde von den Volksge- hehrden eine jüdische Pöbelherrschaft ge- schloffen und dem Gericht übergeben. Sie hatte von ihren Raubzügen Beträge zwischen zwei und drei Millionen Lei einverleibert, um ihnen die Entschuldigungsverträge in neutralen Länder zu verschaffen.

In Madrid erlief am Freitagmorgen ein großes Antiregimelement in Brand. Das Feuer, zu dessen Löschung auch Madrider Löschein- geln eingesetzt wurden, griff auch auf mehrere Wohnhäuser über.

Stenoven Martin, der Methusalem des französischen Parlaments, der als Kriegs- hehrer bekannt ist, ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Er gehörte seit 1897 dem Parlament an und war vor dem ersten Weltkrieg ein- mal Reichskanzler.

In Italienankreisen hat die Nachricht, daß der sowjetische Botschafter Wladimir Wladimirow bei einer im Hauptquartier von Badoglio ab- gehaltenen Sitzung der Alliierten-Kommission für Italien den Vorstoß machte, beträchtliche Ver- mehrung auszuföhren.

Die britische Admiralität gibt laut Neuter den Verlust des Minensünderbootes „Nebe“ bekannt.

Die Grippewelle in England hat im Laufe der letzten Woche einen Höhepunkt er- reicht. Die Epidemie erstreckt sich auf den größten Teil des Landes. Das Ansteigen der Todes- fälle ist nicht etwa auf die Schwere der einzel- nen Fälle, sondern auf die große Zahl der Erkrankten zurückzuführen.

Die Fischfangtruppen hatten nach Berichten des japanischen kaiserlichen Haupt- quartiers bei den Kämpfen um Ithangb harte Verluste. Die feindlichen Truppen in der sech- sten Kampagne wurden völlig vernichtet. Auf den Schlachtfeldern wurden 11.000 feindliche Ge- wehre gefunden, darunter sechs Divisions- gewehre, 10.000 Gewehre sowie eingekap- tert, außerdem 20 japanische Flugzeuge abgeschossen.

Ein amerikanischer Großmör- der stürzte am Strand von Cadaguen in Spanien am Freitagmorgen ab. Dabei wurde die ge- samte schiffsbauische Beladung des Flugzeuges getötet.

Auf die Nummer 310756 fielen bei der Samstagausziehung der dritten Klasse der sech- ten Deutschen Reichs-Lotterie drei Gewinne von je 50.000 RM.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 11. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Heinrich Seidel, Kom- mandant des Grenadier-Regiments, Hauptmann Johann Wunz, Kom- mandant eines Panzer-Bataillons, Haupt- mann Engelbert Bockhoff, Kommandeur einer Panzer-Aufklärungs-Abteilung.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmar- schall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Barrels, Batterie- führer in einer Flak-Abteilung.

Neue Ehrenmitglieder

des Robert-Koch-Institutes
* Berlin, 11. Dez. Aus Anlaß der Feier des 100. Geburtstag Robert Kochs am 11. De- zember 1943 hat der Reichsminister des Innern folgende Forscher auf Grund ihrer Verdien- te um die Erforschung und Bekämpfung übertra- genbarer Krankheiten zu Ehrenmitgliedern des Robert-Koch-Institutes, Reichsanstalt zur Be- kämpfung der übertragbaren Krankheiten, er- nannt: Professor Dr. med. Paul Hellen- huth, Geheimrat, Regierungsrat, Hygienischer Institut der Universität in Freiburg i. Br.; Professor Dr. med. Hermann Moller, Berringer, Leiter des Reichsanstalts für Bakteriologie und Mitglied des Reichs- gesundheitsamtes in Berlin; Professor Dr. med. Wilhelm Himpfen, Direktor der bakteriologischen Unterabteilung im Münchener Institut für Bakteriologie, Hygiene und Tierärztliche Hochschule Hannover; Professor Dr. med. Karl Kikalt, Direktor des bayeri- schen Instituts in München; Professor Dr. med. Georg Welfa, Direktor der Universitäts- Kinderklinik in Berlin; Professor Dr. med. Hans Leinhardt, Direktor der Universitäts- Kinderklinik in Köln; Professor Dr. med. Hans Wernicke, Direktor des Staatlichen Medizinischen Untersuchungsamtes in Bres- lau.

Das bisher höchste Ergebnis einer Hausammlung

* Berlin, 11. Dez. Die am 5. Dezember 1943 durchgeführte Hausammlung zum vierten Durchgang des Kriegs-Winterhilfsweckes 1943/44 erbrachte das seit Bestehen des Winterhilfsweckes höchste Ergebnis einer Hausammlung überhaupt. Es betrug 50 229 284,39 RM. Das entspricht einer Steigerung gegenüber der gleichen Sammlun- gen des Vorjahres von 13 429 678 RM, oder 29,5 Prozent. Damit hat das deutsche Volk auf die Terrorangriffe und den feindlichen Beren- tlich die gebührende Antwort erteilt und er- neut seinen Willen an den Sieg in eindrucks- voller Weise dokumentiert.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mühl, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräu- rotsch, Druck: Südwestdeutsche Druck- und Ver- lagsgesellschaft m. b. H., Zur Zeit der Preisliste Nr. 13 gültig

Rastatter Stadtspiegel

Abchluss der Kinderpietätsaktion
M. M. Rastatt. Vor der Vortrage der selbst...

Wartung bei Dunkelheit
Wir verweisen auf die in der heutigen Ausgabe...

Rund um Rastatt
K. Niederbühl. Waselarbeiten der...

Generalmitglieds-Verammlung
Am heutigen Sonntag findet im Gasthaus zum...

Rheinwasserstände vom 11. Dezember
Rheinfeiben 171 (-6), Breisach 120 (-1), Rehl...

Kleines Dorfbuch Lautenbach im Murgtal

Rüggerrichte und Ortsbereinigen
Lautenbach. Wer sich über das Dorfleben...

Bild über Baden-Baden

Ludwig Finsch las aus seinen Werken
Baden-Baden. In einem humorvollen, aber...

Nicolaustag im Kriegs-Mutter- und Kind-Heim
Baden-Baden. Schon am Abend des zweiten...

Rund um Rastatt
K. Niederbühl. Waselarbeiten der...

Generalmitglieds-Verammlung
Am heutigen Sonntag findet im Gasthaus zum...

Rheinwasserstände vom 11. Dezember
Rheinfeiben 171 (-6), Breisach 120 (-1), Rehl...

Kleines Dorfbuch Lautenbach im Murgtal

Rüggerrichte und Ortsbereinigen
Lautenbach. Wer sich über das Dorfleben...

Bild über Baden-Baden

Ludwig Finsch las aus seinen Werken
Baden-Baden. In einem humorvollen, aber...

Nicolaustag im Kriegs-Mutter- und Kind-Heim
Baden-Baden. Schon am Abend des zweiten...

Rund um Rastatt
K. Niederbühl. Waselarbeiten der...

Generalmitglieds-Verammlung
Am heutigen Sonntag findet im Gasthaus zum...

Rheinwasserstände vom 11. Dezember
Rheinfeiben 171 (-6), Breisach 120 (-1), Rehl...

Kleines Dorfbuch Lautenbach im Murgtal

Rüggerrichte und Ortsbereinigen
Lautenbach. Wer sich über das Dorfleben...

Amstchau am Oberrhein

Warnung für Schwarzschlichter
Mannheim. Liebermähne, h. h. die geforderten...

Polizeibericht der Kurstadt
Verkehrsfall. Am 6. Dezember 1943 um...

Spaziergänge unter Führung
Mittwoch, 15. Dezember. Treffpunkt: Poli...

Bild ins Murgtal
Die städtischen Bühnen Dortmund gastieren...

Fitterwochen
Gernsbad. Mit diesem Lustspiel von Paul...

Amstchau am Oberrhein

Warnung für Schwarzschlichter
Mannheim. Liebermähne, h. h. die geforderten...

Amstchau am Oberrhein

Warnung für Schwarzschlichter
Mannheim. Liebermähne, h. h. die geforderten...

Polizeibericht der Kurstadt
Verkehrsfall. Am 6. Dezember 1943 um...

Spaziergänge unter Führung
Mittwoch, 15. Dezember. Treffpunkt: Poli...

Bild ins Murgtal
Die städtischen Bühnen Dortmund gastieren...

Fitterwochen
Gernsbad. Mit diesem Lustspiel von Paul...

Amstchau am Oberrhein

Warnung für Schwarzschlichter
Mannheim. Liebermähne, h. h. die geforderten...

Am schwarzen Brett
Gemeinschaft der Rastatter Männerchor...

Memberkaller! Handweg
vom Gemüse, das allein der menschlichen...

